

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zeit der äußersten Finsternis“¹⁾. „Der nicht geringe historische Wert dieser Lebensgeschichte“ ist nach Ebert „allgemein anerkannt“²⁾. Und doch ist die anschauliche und schlichte vita³⁾ immer mehr zur Erkenntnis des Auflösungsprozesses des weströmischen Reiches⁴⁾, als zum Verständnis des beginnenden christlich-kirchlichen und germanischen Mittelalters herangezogen worden. Daß Severin „mit weitgreifender geistlicher Macht den Jammer der Völkerwanderung in den Donauländern milderte“, las Karl Hase⁵⁾ aus der vita, „was einzelne von christlicher Liebe erfüllte und begeisterte Männer auch unter dem Zusammensturz aller Verhältnisse zu leisten vermochten“, offenbarte sie dem Erforscher der Entwicklung der christlichen Liebestätigkeit, Gerhard Uhlhorn⁶⁾, daß die Lebensbeschreibung „für die politische Geschichte der Donauländer unmittelbar vor der Völkerwanderung von unschätzbarem Werte sei“ und daß Severins Wirksamkeit „dem Untergang des Römerwesens in Norikum die Weihe gebe“, betonte Carl Albrecht Bernoulli⁷⁾. Martin und Severin nannte er die beiden größten Liebestäter, die die sinkende antike Welt gekannt hat. Mit dem ihm eigentümlichen weiten kulturgeschichtlichen Blick hat eigentlich nur Karl Wilhelm Nitzsch⁸⁾

Kirchengeschichte Deutschlands I 227 behauptete. Rettbergs Zweifel hat übrigens Wilhelm Glück, Die Bistümer Norikums (Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, Phil.-histor. Klasse Bd. 17 [1855] S. 71 A. 1) vollständig geteilt und auch Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters I (1874) S. 431 Anm. 2 nicht für ganz unbegründet gehalten, während Mommsens Ausgabe keine Notiz von ihm nimmt und Rettbergs kritischen Anstoß offenbar für nicht durchschlagend hält. Rettberg hat übrigens selber an dem Anfang des sechsten Jahrhunderts als Zeit der Abfassung festgehalten, was m. E. bei der Annahme jener späteren Einschlebung oder Interpolation ausgeschlossen wäre.

¹⁾ Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 1885 I 44. 50.

²⁾ Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande 1874 I 433.

³⁾ Die epistola Paschasii 3 rühmt von dem Werke des Eugippius: elocutus es simplicius, explicasti facilius (Eugippii vita Severini, denuo recognovit Th. Mommsen, Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum Berolini 1898 p. 57, 16). In der folgenden Abhandlung wird immer nach dieser Ausgabe zitiert werden.

⁴⁾ Georg Kaufmann, Deutsche Geschichte bis auf Karl den Großen 1881 II 23—27.

⁵⁾ Karl von Hase, Kirchengeschichte 12. Aufl. 1900 S. 166 f.

⁶⁾ Gerhard Uhlhorn, Die christliche Liebestätigkeit 2. Aufl. 1895 S. 245.

⁷⁾ Bernoulli, Die Heiligen der Merowinger 1900 S. 55.

⁸⁾ Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes 1892 I 138 f. Daß Jacob Burckhardt ihn in Berlin auf die vita Severini aufmerksam gemacht, erzählt Beyschlag, Aus meinem Leben 1896 I 135. Die Lektüre hat ihn zu einem seiner schönsten Gedichte begeistert. Die Ballade „St. Severinus“ steht in Beyschlags Blütenstrauß vom Lebenswege 1893 S. 33—36.